

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

„eSport“ oder Gaming?

Liebe Leserin und lieber Leser,

die Frage „was ist Sport?“ habe ich an dieser Stelle erstmalig vor 18 Jahren gestellt und mich mit Gotcha, Modellflug und den Aktivitäten in Hundesport- und Karnevalsvereinen beschäftigt. 2009 folgte eine Kommentierung zum Online-Sport und erstmals fand die Begrifflichkeit „eSport“ Erwähnung. Ein Kommentar im Sommer 2016 endete mit der Aussage „eSport“ ist für uns kein Sport.

In den vergangenen zwei Jahren hat es bedingt durch die Digitalisierung unserer Gesellschaft eine dynamische Entwicklung und eine intensive öffentliche Diskussion über „eSport“ gegeben, die die Dachverbände des Sports zum Handeln veranlasst hat. Zwischenzeitlich liegen sehr viele Stellungnahmen, Expertisen und auch Beschlüsse verschiedenster Gremien vor, die „eSport“ aus unterschiedlicher Perspektive beleuchten und dennoch kein klares Gesamtbild ergeben. Eine DOSB-Arbeitsgruppe hat verschiedene Szenarien entwickelt, die von der Aufnahme von „eSport“ in die Strukturen des Sports bis zur Ablehnung von „eSport“ reichen. Die aktuell vorgelegte Positionierung von DOSB-Präsidium und -Vorstand „Umgang mit elektronischen Sportartensimulationen, eGaming und „eSport““ ist sachgerecht, wohl durchdacht und für die weiteren Diskussionen innerhalb und außerhalb der Sportorganisationen ausgesprochen hilfreich. Es wird nachvollziehbar unterschieden zwischen Sportartensimulationen und eGaming. Virtuelle Sportarten werden abgegrenzt vom wettkampfmäßigen Spielen von Video- oder Computerspielen aller Art, auch wenn sie nach festgelegten Regeln erfolgen. Die Bedeutung elektronischer Sportartensimulationen für die Weiterentwicklung des Sports wird anerkannt. Auch wird eGaming als Teil einer modernen Jugend- und Alltagskultur anerkannt, jedoch nicht als eigenständige sportliche Aktivität gesehen. Daher entsprechen eGaming und „eSport“ in ihrer Gesamtheit nicht den zentralen Kernbedeutungen, die unser Sportsystem prägen. Weiteren Grundsatzaussagen zu einer künftigen Organisationsstruktur, Meldepflichten und dem anerkannten Wertekanon des Sportsystems kann man nur beipflichten, ebenso dem Widerspruch zu einer auf Bundesebene angekündigten Erweiterung der Abgabenordnung.

Die DOSB- Positionierung deckt sich mit der Beschlusslage des LSB-Präsidiums. Es gibt Chancen und Risiken bei diesem ausgesprochen komplexen Themenfeld und vor allem gibt es nicht die eine richtige Meinung. Gleichwohl war und ist die Sportorganisationen gefordert, eine eindeutige Positionierung vorzulegen. Das ist jetzt erfolgt und das ist gut so. Die Diskussion ist damit nicht beendet und auch das ist gut so.

Ihr



Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender